

# 070

St. Stephan,  
Margot und Joachim  
Schürmann,  
Lepel & Lepel

**Anschrift**  
Bachemer Straße 104 a,  
50931 Köln

**Architektur**  
Margot und Joachim  
Schürmann, Köln

**Baujahr**  
1958

**Bauherrin**  
Katholische  
Kirchengemeinde

**St. Stephan**

**Kita und Wohnen**  
2019

**Architektur**  
Lepel & Lepel  
Architekt  
Innenarchitektin, Köln

**Kategorie**  
Sakralbau,  
Forschung & Bildung,  
Wohnen

**Stadtbezirk**  
Lindenthal

**In der Nähe**  
071 Hofbebauung  
Krieler Straße

Die neogotische Kirche St. Stephan, die frei in einer kleinen Parkanlage stand, wurde 1887 eingeweiht, doch nach Kriegsschäden konnte nur der Turm saniert und als Campanile erhalten werden. Margot und Joachim Schürmann gewannen den 1958 unter drei Lindenthaler Architekturbüros ausgelobten Wettbewerb für den Neubau des Kirchenschiffs mit einer supermodernen Basilika. Ein hoch aufragender Quader mit einer feinen Hülle aus Stahl und Glas sitzt auf einem soliden verklüfteten Sockel. Seine Längsachse bindet den Campanile ein, ohne ihn zu berühren. Durch die Portale an der Turmseite werden Weg und Blick zum Altar an der gegenüberliegenden Stirnseite zur feierlichen Annäherung. Zwölf vergoldete Stahlrohrstützen heben das mit einer Holzdecke geschlossene, von den Seiten belichtete Mittelschiff hoch aus dem dunkleren Umgang empor. Sie tragen den Deckenrahmen, von dem die verglasten Wände und die Decken des Umgangs abhängen. Opa- und Blankglasscheiben im Wechsel hüllen den Oberbau in ein Gewand aus Licht. Der schmale Schlitz, durch den zwischen Wand und Decke der niedrigen Seitenschiffe das Tageslicht blüht, macht die Illusion der Entmaterialisierung perfekt.

Nach der Sanierung von Kirche und Turm 2014 durch das Büro Schürmann entschied die Gemeinde, das Grundstück, das der Sakralbau bis dahin als Solitär besetzte, mit dem Neubau einer Kita, Wohnungen und Räumen für das Gemeindeleben nachzuverdichten.

Lepel & Lepel mit urbanegestalt überzeugten in dem nicht obligatorischen, aber angesichts der Komplexität der Bauaufgabe lohnenden Wettbewerbsverfahren. An der Herderstraße schließt die neue Bebauung den Blockrand, nimmt Höhen und Fluchten der Umgebung auf. Mit rotbraunen Ziegeln hebt sie sich deutlich von den Nachbarn ab, zitiert aber die Materialität des Campanile im nun eingefriedeten Blockinnenraum. Die 14 Wohneinheiten in den oberen Geschossen haben Loggien als Außenbereiche, vier übergroße Schaukastenfenster mit Faschen aus goldfarbenem Blech geben Einblicke ins Gemeindeleben. Sämtliche Erschließungen liegen in der zweigeschossigen Passage, dem goldmarkierten Durchgang zum begrünten und vielfältig nutzbaren Kirchhof.

